

*Freuet euch in dem Herrn allewege,  
und abermals sage ich: Freuet euch!  
Der Herr ist nahe!*

*Philippbrief 4,4.5b  
(Lutherbibel 2017)*

Sich freuen auf Kommando ist ein bisschen schwierig. „Nun freu dich doch mal“ – so habe ich es manches Mal gehört, wenn ich etwas bekommen habe, das ich gar nicht brauchte und mir auch nicht gefiel. Dahinter steckt der Vorwurf: „Du bist aber undankbar.“ Sie hätte mich ja auch fragen können, was ich mir wünsche. Und wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich auch nicht lügen. (Höchstens noch ein gequältes Lächeln aufsetzen, was es auch nicht besser macht.)

Da bekommt man was geschenkt, was man gar nicht haben will und wonach man auch nicht gefragt hat – und dann soll man sich noch freuen... Nun gut, die Absicht dahinter war gut. Aber eben auch irgendwie egozentrisch, weil die schenkende Person die erhoffte Reaktion sehen (und selber für dieses Geschenk gefeiert werden) will.

Zu Weihnachten bekommen wir auch etwas geschenkt: „Der Herr ist nahe.“ Gott schenkt uns seinen Sohn – nicht, weil er selber dafür gefeiert werden will, sondern weil er genau weiß, was wir brauchen. Paulus verordnet uns die Freude nicht, um ein gequältes, aber noch nicht überzeugtes Lächeln zu bekommen. Er hofft, dass diese Freude von ganz tief innen kommt, weil wir spüren, dass dieses Kind für uns da ist. Damals, jetzt und auch im Kommenden.